

JAB  
1211 Genève 2

Enfants  
du Monde



[www.edm.ch](http://www.edm.ch)

Mond'Info

# Inhalt



## Projekte

Ein Tag im Leben von Jean Dulcis  
Caries, Krankenpfleger in Haiti

2



## Fokus

Bangladesch: die Ausbeutung der  
Frauen in der Textilindustrie

3,

4



## Aktuell

Schweizer Schüler im Studio; Gesund-  
heitsprojekt in Kolumbien; Neue Adresse

5



## Schweiz

45 Jahre Enfants du Monde: Rakièta  
erzählt, wie sie unterstützt wurde

6



## Die Letzte

Engagieren Sie sich für die  
Schulbildung der Mädchen im Niger!

7

## Editorial

Liebe Leserinnen, liebe Leser,



Selina, Bably und Farjana aus Bangladesch, Rakièta aus Burkina Faso und Maïmouna aus dem Niger sind alles Frauen, die ihr Schicksal in die Hände genommen haben: Obwohl sie unter schwierigen Umständen leben und in ihren Ländern die Frauen überhaupt nicht die gleichen Chancen haben wie die Männer, liessen sie sich nicht entmutigen und haben sich hartnäckig durchgeschlagen.

Als die Eltern das Schulgeld ihrer zwei Kinder nicht mehr bezahlen konnten, musste Selina zu Hause bleiben. Ihr Vater zog es vor, in die Bildung des kleinen Bruders zu investieren. Selina drängte aber so lange, bis sie endlich eine Lehre machen konnte. Heute verdient sie ihr Geld als Näherin (S. 4).

Bably und Farjana, die ebenfalls im Norden von Bangladesch leben, gehören zu den wenigen Mädchen, die als Schreinerinnen arbeiten. Trotz der Vorurteile in ihrem Umfeld und dem Zögern ihrer Eltern haben sie ihren Traum verwirklicht. Inzwischen hat man sich im Dorf daran gewöhnt, dass die beiden mit Holz arbeiten – ja, man ist sogar stolz darauf (S. 4).

Rakièta profitierte von einem Mikrokredit, um einen Gemüsegarten anlegen zu können. Heute, 19 Jahre später, ist sie eine erfolgreiche Gemüsehändlerin und dient vielen Frauen in ihrem Dorf als Vorbild (S. 6).

Und Maïmouna, Zweitbeste in ihrer Klasse, schaffte es ihre Mutter zu überzeugen, sie noch nicht im Alter von 13 Jahren zu verheiraten, sondern sie weiter zur Schule gehen zu lassen. Ihre Mutter hat eingesehen, dass ihre Tochter auch später noch einen Mann finden wird, sobald sie dann arbeiten wird (S. 7).

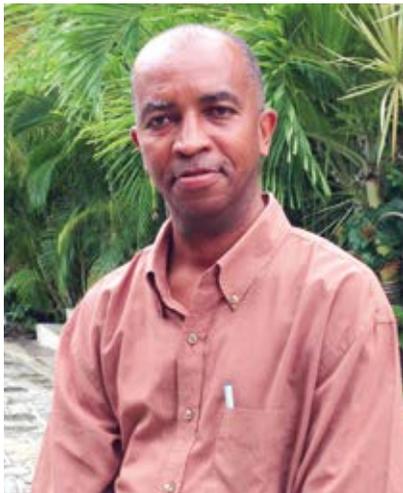
Enfants du Monde möchte allen Mädchen eine Chance geben. Dank Ihrer Spenden haben diese fünf Frauen und viele andere etwas im Leben erreicht. Ich danke Ihnen dafür ganz herzlich.

Carlo Santarelli, Generalsekretär

*Titelseite: Schweizer Schüler haben Lieder aufgenommen. Enfants du Monde verkauft die CDs zugunsten von Kindern in Burkina Faso: info@edm.ch.*

## Ein Tag im Leben von Jean Dulcis Caries, Krankenpfleger in Haiti

**Jean Dulcis Caries lebt mit seiner Frau und seinen zwei Kindern in der Stadt Grand Goâve. Doch er ist selten zu Hause. Die meiste Zeit verbringt er in den umliegenden Hügeln, wo er Menschen pflegt. Es ist eine schwierige Arbeit, die nach dem Erdbeben von 2010 noch komplizierter geworden ist. Enfants du Monde unterstützt ihn und seine Arbeitskollegen.**



weit weg von seiner Frau und Kindern, eingedeckt mit Essensvorräten und Medikamenten im Gesundheitszentrum und pflegt die Bewohner dieser abgelegenen Gegend.

### Jean Dulcis Caries, wie sieht Ihr Tag aus?

Ich wohne mit den anderen Krankenpflegern im Gesundheitszentrum. Wir haben ein kleines Häuschen mit einer Solaranlage für die Elektrizität. Gegen fünf Uhr stehe ich auf, höre Radio, Frühstücke und mache mich bereit. Gegen acht Uhr kommen die ersten Patienten, im Durchschnitt sind es 50 Personen pro Tag. Meine Arbeitstage sind sehr unterschiedlich. Ich gebe Ratschläge bei Impfungen, Geburtsvorbereitungen und Epidemien. Ich pflege auch Erwachsene, Kinder und Babys, weil es hier keine Ärzte hat. Da wir im Gesundheitszentrum wohnen, stehen die Menschen zu jeder Tages- und Nachtzeit vor der Türe. Manchmal machen wir auch Hausbesuche, zum Bei-

Seit mehr als zehn Jahren arbeitet Jean Dulcis Caries, 45 Jahre alt, im Gesundheitszentrum von Dufour, das sich auf einem der Hügel rund um Grand Goâve im Westen von Haiti befindet (s. Kasten). Einmal pro Monat reist er mehr als drei Stunden mit einem Taxi-Motorrad und auf dem Esel zur Arbeit. Dann bleibt er drei Wochen,

spiel für die Patienten, die nicht mehr hierher kommen können. Am Abend entspanne ich mich mit meinen Kollegen, indem wir Musik machen.

### Welches sind die Hauptprobleme in Ihrer Arbeit?

Die Frauen wollen nicht im Gesundheitszentrum gebären. Sie bleiben lieber bei sich zu Hause mit einer traditionellen Hebamme (Anm. d. Red.: eine Hebamme ohne Ausbildung). Sie kommen erst zu uns, wenn es Komplikationen gibt. Leider ist es dann manchmal zu spät.

### Hat das Erdbeben Ihre Arbeit verändert?

Ich selber habe Glück gehabt. Mein Haus steht immer noch. Aber das Gesundheitszentrum war völlig zerstört. Während fast sechs Monaten mussten wir in Zelten arbeiten. Die Hitze und vor allem der Regen und der Schlamm machten unsere Arbeit schwierig. Inzwischen haben wir Häuschen aus Holz, das ist viel besser. Die Bewohner in dieser Region hingegen leben weiterhin unter schwierigen Umständen. Sie haben ihre Häuser notdürftig repariert, und die Hygiene und der Komfort sind nicht gut.

### Wovon träumen Sie?

Mein Traum ist es weiter zu studieren. Und ich hätte auch gerne mehr Zeit für meine Kinder.



Ein neues Projekt von Enfants du Monde verbessert die Gesundheit der Frauen und ihrer Babys in der Region Grand Goâve.

### Worauf sind Sie stolz?

Ich arbeite gerne als Pfleger und bin

stolz, dass ich anderen Menschen helfen kann.

### Haiti: ein Projekt zugunsten von schwangeren Frauen und Babys

In Zusammenarbeit mit Médecins du Monde Schweiz hat Enfants du Monde ein neues Projekt im Westen von Haiti gestartet. Das Ziel ist es, die Gesundheitsversorgung für schwangere Frauen und Babys zu verbessern und die Dorfbewohner stärker in die Gesundheitsprogramme miteinzubeziehen. Nachdem in Diskussionsrunden mit Frauen, die vor kurzem entbunden haben, ihren Familien und anderen Mitgliedern der Gemeinschaften die aktuellen Bedürfnisse aufgelistet wurden, findet nun eine erste Aktion im September statt. An Weiterbildungsseminaren lernen Krankenpfleger wie Jean Dulcis Caries, wie sie ihre Kompetenzen in der Gesundheitspflege von Mutter und Kind noch verbessern können.

## Die Mädchen in Bangladesch: arbeiten ohne ausgenutzt zu werden

**Bangladesch ist mittlerweile der zweitgrösste Textil-exporteur der Welt. Die Arbeitsbedingungen in den Textilfabriken sind oft schlecht und gefährlich. Betroffen sind vor allem junge Frauen aus ländlichen Regionen. Enfants du Monde setzt sich gegen deren Ausbeutung ein, indem das Hilfswerk ihnen eine Ausbildung und damit eine bessere Zukunft zu Hause, auf dem Land, bietet.**



Foto: Keystone

*In Bangladesch beschäftigt die Textilindustrie mehr als 3 Millionen Menschen, davon 80% Frauen. Sie werden oft ausgebeutet und leben im Elend.*

**30** Kilometer ausserhalb der Hauptstadt Dhaka: Während Frauen T-Shirts und Faserpelz-Pullover für die Modegeschäfte Europas nähen, kommt es im Erdgeschoss des Gebäudes zu einem Kurzschluss. Das Stoff- und Fadenlager fängt Feuer. Obwohl der Alarm losgeht, werden die Näherinnen gezwungen, ihre Arbeit fortzusetzen. Das Feuer breitet sich rasch bis in den fünften Stock aus. Die Arbeiterinnen können sich nicht retten, weil die Notausgänge versperrt sind und es keine Notleitern gibt. Mehr als 100 Personen sterben und rund 300 werden verletzt. Savar, ein Vorort Dhakas: Mehrstöckige Textilwerkstätten stürzen wie ein Kartenhaus zusammen. Mehr als 1'200 Arbeiter werden getötet. Die Verantwortlichen hatten das Personal aufgefordert, zur Arbeit zu erscheinen, obwohl bereits schlimme Risse in den Mauern des Gebäudes festgestellt wurden. Diese beiden Unfälle im November 2012 und im April 2013 gehören zu einer Serie schwerer Zwischenfälle in den Textilfabriken Bangladeschs. Nach Recherchen der französischen Zeitung «Le Monde» sind seit 1990 mehr als 1'700 Menschen gestorben, meistens infolge eines Brandes oder eines einstürzenden Gebäudes.

### Wirtschaftlicher Aufschwung

Eine Änderung der derzeitigen Situation

ist nicht in Sicht. Trotz ihres schlechten Zustandes werden diese Textilfabriken von Modeunternehmen regelrecht umworben. Seit einigen Jahren ist ein Boom zu beobachten, weil Kleidermarken wie H&M, Tommy Hilfiger, GAP, Zara und Carrefour ihre Aufträge zunehmend nach Bangladesch verlagern, um ihre Produktionskosten tief zu halten. Hier werden weltweit die niedrigsten Stundenlöhne gezahlt: 0,3 Rappen. Mit 4'500 Textilfabriken ist Bangladesch nach China der zweitgrösste Textilexporteur.

### Ein Leben im Elend

Die Korruption verhindert ebenfalls eine Verbesserung der Arbeitsstätten. Gemäss «Le Monde» sitzen 30 der grössten Eigentümer von Textilfabriken im Parlament in Dhaka, und die Hälfte der Abgeordneten hält direkt oder indirekt Anteile an Fabriken. Daher verschliessen die nach Unfällen geschaffenen Kommissionen die Augen vor dem Zustand der Gebäude und den oft schlechten und gefährlichen Arbeitsbedingungen.

Die Mehrzahl der Opfer sind Frauen, hauptsächlich junge Frauen aus ländlichen Regionen. Sie sind oft arm und haben keine Ausbildung und verlassen ihre Familien, um in Dhaka Arbeit zu suchen. In der Hauptstadt werden sie ausgebeutet und müssen in Not und Elend leben.

Dank dem Einsatz verschiedener lokaler Organisationen ergeht es nicht allen Mädchen aus armen Familien so, sondern sie haben andere Möglichkeiten. Enfants du Monde arbeitet mit der Organisation CMES zusammen, die einer gewissen Anzahl Mädchen und Jungen aus benachteiligten Familien eine Grund- und Berufsausbildung ermöglicht (s. *Kasten unten*).

### Sich selbstständig machen

Bezirk Dinajpur im Norden von Bangladesch: Hier leben Selina, Bably und Farjana, alles junge Frauen, die auf dem Land geblieben sind und es geschafft haben, ihre Lebensbedingungen zu verbessern. Nach erheblichem Widerstand in der Familie konnte

### Eine Perspektive für Mädchen aus ländlichen Regionen

Im Norden von Bangladesch unterstützt Enfants du Monde Schulen und Ausbildungszentren der lokalen Organisation CMES. Rund 1'300 benachteiligte Kinder, hauptsächlich Mädchen, erhalten dort eine gute Grund- und Berufsausbildung. Dies ermöglicht es ihnen, eine qualifizierte Arbeit in ihrer Region zu finden oder ihr eigenes Geschäft zu eröffnen, ihren Familien zu helfen und zur Entwicklung ihres Dorfes beizutragen.

Selina doch noch eine Ausbildung machen. Heute arbeitet sie als Näherin für ihre eigene Kundschaft (s. *Kasten nebenan*).

Bably, 13 Jahre alt, und Farjana, 14 Jahre alt, haben sich für einen in Bangladesch untypischen Frauenberuf entschieden: die Schreinerei. «Als ich ein anderes Mädchen gesehen habe, das mit Holz arbeitete, da habe ich mir gesagt, das will ich auch machen», erzählt Farjana. Bably hingegen hat sich für diese Tätigkeit entschieden, weil es immer etwas zu tun gibt: «Die Nachfrage ist gross. Man kann damit gut seinen Lebensunterhalt verdienen.»

## Besser bezahlte Berufe

Die Organisation CMES hat Bably und Farjana zu ihrer Entscheidung gratuliert. Seit mehreren Jahren werden Mädchen und Eltern ermutigt, sich für eine alternative Ausbildung anstelle der Textillehre zu entscheiden. Eher männliche Berufe wie Informatik, Aufzucht von Hühnern und Kühen, Schweisserei oder Schreinerei werden besser bezahlt. Zudem kennen solche Berufe keine Ausbeutung und Missbrauch wie es in zahlreichen Textilfabriken in Dhaka der Fall ist.

*Dank einer qualifizierten Berufsausbildung kann die Arbeit als Näherin befriedigend sein: die jungen Frauen bleiben bei ihren Familien und machen sich selbstständig.*

## Die Betroffene



**Selina Akther, Näherin**, stammt aus einer sehr armen Familie. Nach vier Schuljahren sind die Eltern nicht mehr in der Lage, für die Kosten aufzukommen und investieren daher lieber in die Ausbildung ihres jüngeren Bruders. Selina aber gibt nicht auf und insistiert. Ein Lehrer der Organisation CMES kann die Familie schliesslich überzeugen, Selina eine Lehre als Näherin machen zu lassen.

Dank ihrer Ausbildung kann sie in ihrem Dorf bleiben und ihren Lebensunterhalt als selbstständige Näherin verdienen. Anders als andere Mädchen muss sie sich keine Arbeit in einer der Textilfabriken suchen. «Ich habe es geschafft, mir meine eigene Nähmaschine zu kaufen und verdiene genug, um meiner Familie zu helfen. Darauf bin ich stolz.»



*Bably macht eine Lehre als Schreinerin: «Ich habe diesen Beruf gewählt, weil es immer Arbeit gibt.»*



*Die Mädchen werden ermutigt, alternative Ausbildungen zur Textillehre zu wählen wie zum Beispiel die Schreinerei. Dieser Beruf ist besser bezahlt.*

## Aktivitäten von Enfants du Monde in Kürze

### Gesundheitsprojekt in Kolumbien



In den Armenvierteln von Medellín, der zweitgrössten Stadt Kolumbiens, unterstützt Enfants du Monde ein Gesundheitsprojekt zugunsten von schwangeren Frauen, Müttern und Babys. Hier sind die Frauen und Kinder besonders gefährdet. Einer der Gründe für die schlechte Gesundheitssituation der Frauen und Babys ist die Armut. Die meisten Bewohner haben weder eine Arbeit noch eine Ausbildung, und es handelt sich hauptsächlich um Bauernfamilien aus ländlichen Regionen, die vor der Gewalt und dem Druck der Militärs geflohen sind. Zudem sind in vielen Haushalten die Frauen auf sich alleine gestellt und müssen sich um alles kümmern.

Ein weiteres Problem ist die grosse Anzahl an Teenager-Schwangerschaften. In diesen Vierteln ist eine von drei schwangeren Frauen zwischen 15 und 19 Jahre alt. Diese jungen Frauen sind sehr schlecht informiert über Schwangerschaft, Geburt und die nötige Pflege der Neugeborenen, und sie gehen kaum in die Gesundheitszentren zu vor- oder nachgeburtlichen Kontrollen. Das Projekt von Enfants du Monde verbessert nicht nur die Gesundheit der Frauen und Kleinkinder, sondern auch die Qualität der Gesundheitsversorgung.

### Enfants du Monde wurde 45 Jahre alt

An ihrer Generalversammlung im Juni feierte Enfants du Monde ihr 45-jähriges Bestehen in Anwesenheit ihrer Mitglieder, Spender und Paten. In einem Film wurden Bildungs- und Gesundheitsprojekte von Enfants du Monde gezeigt und damit die Arbeit der vergangenen Jahre zugunsten benachteiligter Kinder gewürdigt. Die Filmmusik wurde vom bekannten Musiker Santiago Prieto der Gruppe Monsieur Periné komponiert. Corina Casanova, Bundeskanzlerin der Schweiz und Mitglied des Vorstands von Enfants du Monde während 13 Jahren, hat vom Vorstand ins Patronatskomitee gewechselt.

Der Film kann angeschaut werden unter [www.youtube.com/EdMSuisse](http://www.youtube.com/EdMSuisse)

### Verkauf von CDs zugunsten von Schulen in Burkina Faso



Das Projekt «Ein Lied für die Bildung» von Enfants du Monde soll die Kinder in der Schweiz darauf aufmerksam machen, wie wichtig es ist, dass alle Kinder dieser Welt eine qualitativ gute Schulbildung erhalten. Begleitet vom Schweizer Sänger «K» haben 800 Schüler Lieder zu diesem Thema geschrieben und Videoclips gedreht. Danach haben sie ihre Songs im Studio aufgenommen und waren in der Westschweiz auf Konzerttournee. Die CDs werden nun verkauft; eine CD kostet 15 Franken. Der Erlös geht an Schulen in Burkina Faso, die Enfants du Monde seit mehreren Jahren unterstützt.

CDs bestellen: [info@edm.ch](mailto:info@edm.ch) oder Tel. 022 798 88 81

### In der Deutschschweiz

Von Ende Mai bis Ende Juli war Enfants du Monde in verschiedenen Städten der Deutschschweiz mit einem Informationsstand unterwegs, unter anderem in Zürich, Basel, Bern, Winterthur, Aarau, Thun und Biel. Das Ziel dieser Kampagne war, das Hilfswerk der Bevölkerung vor Ort näher zu bringen und die Projekte in einer persönlichen und direkten Weise vorzustellen.

### Reportage im Fernsehen



Burkina Faso ist eines der Länder der Welt, wo am meisten Mütter und Babys sterben. Die Ursachen wären vermeidbar – zum Beispiel wenn die Frauen und ihre Familien besser über

die Schwangerschaftsrisiken informiert wären. In mehreren Regionen von Burkina Faso sensibilisiert Enfants du Monde die Bevölkerung und bildet das Gesundheitspersonal aus. Mehr als 28'000 schwangere Frauen, Mütter und Neugeborene profitieren davon. Das Schweizer Fernsehen hat das Gesundheitsprojekt von Enfants du Monde besucht und gefilmt. Die Reportage wurde Anfang August auf RTS ausgestrahlt.

Der Film kann angeschaut werden unter [www.youtube.com/EdMSuisse](http://www.youtube.com/EdMSuisse)

### Neue Postadresse

Das Team von Enfants du Monde ist Anfang August umgezogen. Die neuen Räumlichkeiten befinden sich ebenfalls in Grand-Saconnex. Die Postadresse lautet neu:

**Route de Ferney 150, Postfach 2100, 1211 Genf 2**

**Die Telefonnummer (022 798 88 81) sowie Faxnummer (022 791 00 34) bleiben gleich.**

## Impressum

**Herausgeber:** Enfants du Monde, Postfach 2100, 1211 Genf 2

**Redaktion:** Susanne Flückiger, Carlo Santarelli, Mouna Al Amine

**Gestaltung:** Studio Villière

**Druck:** Imprimerie Villière  
74160 Beaumont/St Julien - France



Druck auf 100% Recyclingpapier mit Farbe aus pflanzlicher Herkunft

## «Dank dieser Hilfe kann ich immer noch lächeln»

«Diese Unterstützung hat uns geholfen und nun können wir anderen helfen!» So fasst Rakièta Ouédraogo den Nutzen der Hilfe von Enfants du Monde zusammen, die sie vor 19 Jahren erhalten hat. Mit einem Gemüsegarten kommt diese 60-jährige Witwe und Mutter von sechs Kindern für den Unterhalt ihrer Familie auf und dient in ihrem Dorf Ouidi in Burkina Faso als Vorbild.



Ouidi ist ein kleines Dorf im mittleren Süden von Burkina Faso. In den Gemüsegärten sind rund zehn Frauen bei der Arbeit. Jede kümmert sich um ihren Garten. Eine von ihnen steht mit der Hacke in der Hand mitten in ihren Kohlpflanzen und lauscht den Ratschlägen einer älteren Frau. «Okay, Mama Rakièta, ich habe verstanden», sagt sie und schaut ihrer Lehrmeisterin nach, wie sie zum Brunnen geht. «Mama Rakièta» heisst in Wirklichkeit Rakièta Ouédraogo. Sie ist 60 Jahre alt, Dienstärtteste und Wegbereiterin der Gemüsegärten von Ouidi. Sie war vor 19 Jahren eine der ersten, die von der Unterstützung durch Enfants du Monde profitieren konnte, als diese ihre Zusammenarbeit mit der lokalen Organisation Asiba begonnen hat (s. Kasten). Die Hilfe bestand aus zwei Schritten, der Ausbildung und dem Mikrokredit. Im Unterricht haben die Begünstigten, hauptsächlich Frauen, und deren Kinder Lesen und Schreiben gelehrt. Mithilfe des Mikrokredits ist der eineinhalb Hektar grosse Gemüseanbau entstanden, wo Rakièta Jahr für Jahr Zwiebeln, Kohl, Salat, Gurken und Tomaten pflanzt.

### Lokale Wirtschaftsgrösse

Für Rakièta hatte diese Unterstützung nur Vorteile. Sie spricht sogar von «einer Schulter, an der sie sich ausweinen konnte» nach dem Drama vor 14 Jahren, als sie ihren Mann verlor. «Nach dem Tod meines Mannes bewahrte ich dank dieser Hilfe mein Lächeln. Ich konnte meine Familie weiter ernähren, das Dach unseres Hauses erneuern und das Schulgeld für meine sechs Kinder aufbringen. Ich habe mir auch ein Fahrrad gekauft und kann meiner Familie ab und zu etwas schenken.»

Rakièta ist heute eine lokale Wirtschaftsgrösse im Gemüsehandel und das Vorbild vieler Frauen des Dorfes. Sie verkauft ihre Produkte bis nach Kombissiri, der Hauptstadt der Region, und sogar darüber hinaus. Mit ihrer jährlichen Zwiebelernte von etwa 1'000kg erwirtschaftet sie rund 50'000 FCFA, umgerechnet rund 100 Schweizer Franken.

### Unterstützung für andere

Dank ihres Gewinns können Rakièta und die weiteren 66 Frauen der Ouidi-Gruppe auch anderen helfen. Sie haben einen Fond für die Schulkantine geschaffen. «Und wir wollen für die Frauen noch weitere Gärten einrichten und noch mehr Bohrungen durchführen, um den Zugang zum Wasser zu vereinfachen», sagt Rakièta, die Sprecherin der Gruppe.

Autor: Hyacinthe Sanou, Journalist der burkinischen Zeitung «L'Observateur» [www.observateur.bf](http://www.observateur.bf)

### Enfants du Monde feiert 45 Jahre

Enfants du Monde wurde 1968 vom Bundesrat Paul Chaudet gegründet. Die Organisation finanziert Projekte in den Bereichen Bildung, Ausbildung, Gesundheit und der Gemeindeentwicklung. Eine der langjährigen Kooperationen ist die Projektunterstützung der lokalen Organisation Asiba in Burkina Faso. Heute unterstützt Enfants du Monde nach wie vor die Schulen von Asiba. «Dank Enfants du Monde sind wir erwachsen geworden», sagt Sidonie Sawadogo, Mitglied von Asiba. Ihrer Ansicht nach hat Enfants du Monde geholfen, die Fähigkeiten der Mitglieder von Asiba zu stärken.

Rakièta Ouédraogo hat vor 19 Jahren von der Unterstützung durch Enfants du Monde profitiert. Diese Hilfe in Form eines Mikrokredits für einen Garten hat ihr Leben auf nachhaltige Weise verändert.

